Der Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht

 angefangen
 19

 beendigt
 19

Z

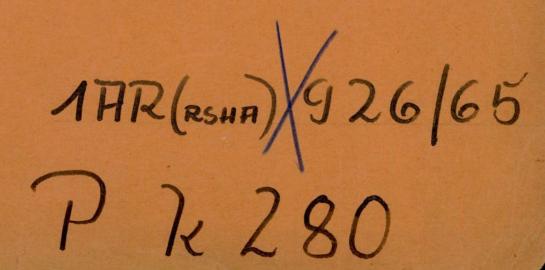
Künne, Walter

> Landesarchiv Berlin B Rep. 057-01

Nr.: 1854



Bel Behördenheftung is: dies die Titelseite



. . . bis

Spruchkammerverfahren:

Ja/nein

Ausgew.Bl.: . . .

10) .

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:
Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
Aktenzeichen:
Aktenzeichen:
Als Zeuge bereits gehört in:
Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
Erwähnt von:
Name Aktenzeichen Ausgew.Bl.
1)
2)
3)
4)
5)
6)
7)
8)
9)

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

PP.Berlin - I 1 - KJ 1 - 1600/63

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center, U.S. Mission Berlin APO 742 U.S. Forces Date: 29.10.63

It is requested that your records on the following named person be checked	101	PS /	F 4

Name: Walter K ü n n e

Place of birth: 25. 12, 09 Phrmage

Occupation: Present address:

Other information: #annose, Chaulthank. 3

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.) (Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

Pos. Neg. Pos. Neg. Pos. Neg. 1. NSDAP Master File 7. SA 13. NS-Lehrerbund 8. OPG 14. Reichsaerztekammer 2. Applications 3. PK 9. RWA 15. Party Census 10. EWZ 4. SS Officers 16 5. RUSHA 11. Kulturkammer 17. 6. Other SS Records 18. 12. Volksgerichtshof

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Tel. Buch RSHA 1943: ROJ, IV C 2

1) Forthys.
2) Reg. R. 10 # 55743 (RSHA)
3) mi Partei karte wohnden.

J. In. 12/12.

3 0 1963

Explanation of Abbreviations and Terms

- 2. NSDAP membership applicants
- 3. PK Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence files, etc.)
- 4. SS Officers Service Records
- RUSHA Rasse und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
- 6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
- 8. OPG Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
- 9. RWA Rueckwandereramt (German returnees)
- 10. EWZ Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
- 12. Volksgerichtshof (People's Court)
- 15. Party census of Berlin 1939

PP.Berlin - I 1 - KJ 1 - 1600/63

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center, U.S. Mission Berlin APO 742, U.S. Forces Date: 22.10.63

								- Paul	The state of the s
It is	requested th	nat your	records	on the	following	named	person b	ое	checked:

Name:

Walter Künne

Place of birth: Date of birth:

25. 12. 09 Manure

1913154

Occupation: Present address:

Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.) (Signature) (This space will be filled in by the Berlin Document Center) Pos. Neg. Pos. Neg. Pos. Neg. 1. NSDAP Master File 7. SA 13. NS-Lehrerbund 2. Applications 8. OPG 14. Reichsaerztekammer_ 3. PK 9. RWA 15. Party Census 4. SS Officers 10. EWZ 16 5. RUSHA 11. Kulturkammer 17. 6. Other SS Records 18. 12. Volksgerichtshof

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Tel.Buch RSHA 1942: ROJ, IV C 2, Wrangelstraße 6-7

1) Im & Lateikersen voldmen. Folkers. 2, legge Amshija: Mannoon, Charlestander. Di

3, 3rf. 3l. sD # 55143 (Rs#4)

Form AE/GER-205 (Sept. 62)

Explanation of Abbreviations and Terms

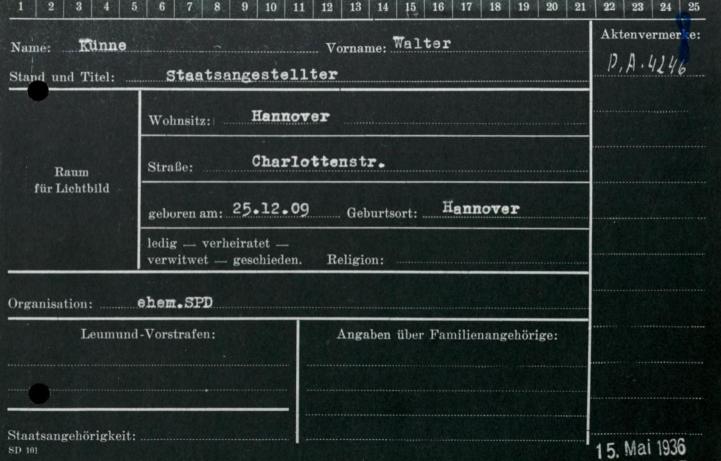
- 2. NSDAP membership applicants
- 3. PK Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence files, etc.)
- 4. SS Officers Service Records
- RUSHA Rasse und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
- 6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
- 8. OPG Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
- 9. RWA Rueckwandereramt (German returnees)
- 10. EWZ Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
- 12. Volksgerichtshof (People's Court)
- 15. Party census of Berlin 1939

Mame: Künne, Walter Tehurden-Ang Beruf: Octoberene:
SebDatum: 25.12.09 SebDrt: II.
Nr.: Aufn.:
ABlederaufn, beantrage am: genehm.:
Austritt:
Selöjájt:
Ausschluß: Aufgehoben:
Gestrichen wegen:
Burud enommen:
Dutat.
Jugang zur Wehrmacht:
Sejtorben:
Bemerkungen:

Mohnung: H., Charlot Ortogr.: Mannover	tenstr.71
Ortegr.: Namover	Sau:
Monatsmeldg. Sau:	
2t. RL/	. bom
Wohnung:	
Ortegr.:	Sau:
	41,
Monatomeldg. Sau:	
Lt. RL./	. bom
Wohnung:	
Ortegr.:	. Sau:
Monatemeldg. Gau:	. Mt
Lt. RL/	
Wohnung:	
Ortogr.:	
Monatemeldg. Gau:	. Mt BL
Lt. NE./	. bom
Wohnung:	
Ortsgr.:	

.

Rame: Künne, Walter Lehörden-Ang. Beruf: Ochorene: Berufildit: Beruf: Ochorene: Berufildit: Berufildit: 1.50.37	Mohnung: H., Charl Ortsgr.: Hannover Monatsmeldg. Cau:		
Nr.: 3220103 Aufn.: 1. 5. 37	2t. R2./		
Aufnahme beantragt am:	Wohnung:		
Wiederaufn. beantragt am: genehm.;	Ortsgr.:		
Ociofot:	Menatemelbg. Gau:		
Չևւթքփիսն :	et. 90./		
Aufgehoben:	Wohnung:		
Geftrichen wegen:	Ortsgr.:	Sau:	
	Monatsmeldg. Gau:	Mt	
Ouvideanamman	Lt. NL/	bom	
Burudgenommen:	Wohnung:		
	Ortsgr.:	Gau:	
Albgang zur Wehrmacht:	Monatsmeldg. Gau;	Wt BL	
	21. 92/		
Bestorben:	Wohnung:		
Bemertungen:	Driggr.:	(Sau:	



Vermerk

K ü n n e , Walter, ROJ, wird in den Tel. Verz. des RSHA von 1942 und 1943 für IV C 2 (Schutzhaftangelegenheiten) und für das gleiche Referat in der Ostliste mit damaliger Anschrift Bln.-Zehlendorf, Niedersachsenweg 6, benannt. Nach der Seidel-Aufstellung war er Angehöriger von IV A 6b, dem Nachfolgereferat für IV C 2 im Jahre 1943.

Ob der vorliegende Walter K ü n n e mit dem gesuchten ehemaligen ROJ K ü n n e identisch ist steht nicht fest. Möglicherweise handelt es sich um den am 9.5.99 in Stötteritz geborenen Walter K ü n n e, der ebenfalls beim gleichen Referat tätig gewesen sein soll. Az: 1 Js 4/ 64.

B., d. 9. März 1965

Sachbearb .:

1 AR (RSHA) 926/65

Vfg.

1) Tgl. 2 einst.

1. Urschriftlich mit Personalheft ******

12/3

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964 mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des RSHA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im FSHA) übersandt.

Berlin 21, den 9. März 1965 Turmstraße 91

> Der Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht Im Auftrage

Erster Staatsanwalt

2. Frist: 2 Monate

M

Fragebogen

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA wegen Mordes (NSG) (GStA b. d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwaltes bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d. A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufes noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten z@ vernehmen:

- 1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
- 2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
- 3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA?
- 4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter/Referate) versetzt worden ? (Wenn ja, wann?)
- 5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
- 6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
- 7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienstellen (Ämter/Refeäte)?
- 8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämter/Referate) auszuführen?
- 9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und-Ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib) ?
- 10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
- 11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
- 12. Sind Anschriften chem. KamerADEN bekannt?
- 13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/ Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge vernommen worden ? (Wann, bzw wo war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens).
- 14. Sind Angchörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen ? (z. B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

12

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - /476/65

1 Berlin 42, den 43 3.1965 Tempelhofer Damm 1-7 Tel.: 66 00 17 App. 2571

1. Tgb. vermerken: 24. MRZ/1985

2. UR mit 1 Personalheft

dem

Landeskriminalpolizeiamt
Niedersachsen
- Sonderkommission Z z. H. v. H errn KOK S e t h
o. V. i. A.

LKPA NIEDERSACHSEN Sonderkommission - Z -Eingang 25. März 1965

TB. NR.:

682/65

3 <u>Hannover</u> Am Welfenplatz 4

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.8.196 mit der Bitte übersandt, die Vernehmung des auf Bl. 1 d. A. Genannten zu veranlassen. (gem. Fragebogen Bl.// d. A.)

Im Auftrage :

13

Landeskriminalpolizeiamt Niedersachsen

3 HANNOVER, den 9.4.1965 Am Welfenplatz 4 · Fernruf 628021

- Sonderkommission Z - Tgb.Nr. 682/65 (VI)

Abteilung I I1 - KJ2

Eingang: 15. APR. 1965 Tob. No.: 1476/6/ Krim, Korn:

Sachbearb .:

An den

Hearn Polizeipräsidenten in Berlin

- Abtl. I 1-KI 2 -

z.Hd.v.Herrn KHK Geisler o.V.i.A.

be u/e

1 Berlin 42

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA wegen Mordes (NSG).

hier: Walter K ü n n e , geb. 25.12.09 in
Hannover, wh. Hannover-Vinnhorst,
Am Gehrlskamp Nr. 8

Bezug: Ihr Schreiben vom 23.3.65 - Tgb.Nr. 1476/65 - Anlage: 1 Vorermittlungsakte

Nach Einsicht in amtlich beglaubigte Urkunden aus der Kriegs- und Vorkriegszeit teile ich Ihnen mit, daß der bengenannte Walter KÜNNE nicht mit der gesuchten Person identisch sein kann.

Aus den Urkunden (wehrmachtärzliche Bescheinigung, Marschbefehle, Urlaubscheine pp.) geht hervor, daß Herr KÜNNE am 16.1.1942 zur 6. Luftnachrichten-Ersatz-Abt. V nach Münster-Gremmendorf eingezogen wurde und der Luftnachrichtentruppe bis zu seiner Entlassung am 1.4.45 angehört hat.

Vor seiner Einberufung zur Wehrmacht war K. beim Landesarbeitsamt Niedersachsen in Hannover tätig.

Somit kann ausgeschlossen werden, daß der Obengenannte dem RSHA angehört hat.

Auf Andranung

Kriminalobermeister

and the company of) To the second se and the second research that the second second of the second field of pages languages are - gra Telde ideas in the land of the

Der Polizeipräsident in Berlin

1 Berlin 42, den 4. .1965

1 1 - KJ 2 - 1476/65 -X
Tempelhofer Damm 1-7 Tel.: 66 0017 App. 25 71

Y. Tgb. austragen: / 23. APR. 1985

2. Urschriftlich mit Personalheft und / Beiakte dem

Generalstaatsanwalt bei dem kammergericht z.H. von Herrn @StA Severin -0.V.i.A. -

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 10 d.A. zurückgesandt.

Im Auftrage

Vfg.

1. Vermerk:

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene Lucusch im RSHA lediglich in einem Referat tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens – zumindest zur Zeit – nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen. Luch dem ferwehren Walter Kunne (elem. W C2) wiese inden wirden (2.6.13)

2. Beiakten

trennen.

- 3. Vorgang zum Sachkomplex vorlegen.
 (Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.)
- 4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs vermerken, daß der dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungs-akte (Bl.) genannt ist.

5. Als AR-Sache weglegen.

3. Herrn BStA. Severin mit der Bitte um Ggz. 5 WA 1965

Berlin, den 1/1/6-

1 Js 7/65 (RSHA)

926/65

Vfg.

1. Vermerk:

und

a) Die weiterhin durchgeführten Ermittlungen haben ergeben, daß der Verdacht, die Beschuldigten

> Dr. Rang, Friedrich Reipert, Albert

könnten als Gruppenleiter IV C (Dr. Rang) bzw. als Angehöriger des Referats IV C 2 Schutzhaftvorgänge betr. Juden bearbeitet und damit an deren Ermordung mitgewirkt haben, nicht mehr aufrechtzuerhalten ist.

aa) Dr. Rang wurde am 2. November 1966 als Beschuldigter vernommen (Bl. 162-170 X). Er hat sich dabei wie folgt eingelassen: Von Frühjahr 1941 bis Januar 1943 sei er Leiter der Gruppe IV C des RSHA gewesen. In dieser Stellung habe er sich um die personellen Belange der Gruppe zu kümmern gehabt und weiterhin alle Vorgänge, die aus den Referaten der Gruppe an den Amtschef Müller sowie über diesen an dessen Vorgesetzte (Heydrich pp.) gingen bzw. von diesen an ein Referat der Gruppe geleitet wurden, gegenzuzeichnen gehabt. Bei der Gegenzeichnung habe er darauf zu achten gehabt, daß eventuell zu beteiligende andere Referate des RSHA den Vorgang zur Mitzeichnung erhielten; daneben habe er stilistische Änderungen vornehmen und sich unklare Sachen vom Referenten vortragen lassen können.

Auf diesem Wege seien ihm auch alle Erlaßentwürfe des Referats IV C 2 vorgelegt worden; jedoch habe er eine eigene Initiative zur erlaßmäßigen Regelung einer Angelegenheit nicht entfaltet. Daneben seien ihm diejenigen einzelnen Schutzhaftfälle zur Gegenzeichnung vorgelegt worden, die vom Referat IV C 2 zu Müller gegangen seien. Hierbei habe es sich allenfalls täglich um etwa drei Einzelfälle gehandelt, die "Prominente" betrafen. Die Masse der Schutzhaftfälle – insbesondere solche Juden betreffend – sei nicht über ihn geleitet, sondern vom Leiter des Referats IV C 2, Dr. Berndorff, mit dem Faksimilestempel Heydrich/Kaltenbrunner/Müller unterstempelt worden.

Diese Einlassung des Beschuldigten Dr. Rang wird durch das Ergebnis der bisher durchgeführten Ermittlungen bestätigt.

Der Beschuldigte Dr. Berndorff hat bekundet (Bl. 106 X), daß der weitaus überwiegende Teil der einzelnen Schutzhaftfälle nicht über Dr. Rang gelaufen sei. Dieser habe vielmehr im Wege der Gegenzeichnung nur diejenigen Schutzhaftfälle vorgelegt bekommen, die zu Müller gingen; dabei habe es sich lediglich um Fälle gehandelt, die prominente Häftlinge bzw. besondere Sachverhalte betrafen. In diesem Sinn haben sich auch diejenigen ehemaligen Sachbearbeiter des Referats IV C 2 geäußert, die zu Dr. Rang Angaben machen konnten: Kosmehl (Bl. 147 VII), Bonath (Bl. 175 VII), Rendel (Bl. 207 VII), Krabbe (Bl. 203 VIII), Schulz (Bl. 118 IX) und Oberstadt (Bl. 135 X).

Die Schreibkraft des Beschuldigten Dr. Rang in der Zeit von 1940 bis Anfang 1943, Kaskath, hat bekundet (Bl. 230 V), Dr. Rang seien keine größeren Aktenmengen vorgelegt worden; er sei als Gruppenleiter IV C nach ihrem Eindruck zeitlich nicht ausgelastet gewesen.

Die im Vorzimmer des Amtschefs Müller beschäftigt gewesenen Zeugen Duchstein und Schumacher haben angegeben (Bl. 220-224 und 235-244 Bd. VIII), daß vom Referat IV C 2 aus nur wenige Schutzhaftakten zu Müller bzw. über diesen zu Heydrich pp. gingen. Der Zeuge Duchstein meint, daß durchschnittlich etwa alle zwei Tage eine Mappe mit ca. 10 Schutzhaftvorgängen zu Müller gelangt sei. Der Zeuge Schumacher hat weiterhin angegeben, daß zwar etwa bis 1938 alle Schutzhaftakten über Müller an Heydrich gegangen seien;

später - nach seiner Erinnerung etwa ab 1940 - seien Müller jedoch weniger Schutzhaftvorgänge vorgelegt worden.

Dies stimmt mit den bisher gewonnenen Erkenntnissen überein. Danach erhielt Dr. Berndorff als Leiter des Schutzhaftreferats etwa im Jahre 1940 aus Gründen der Arbeitsentlastung für seine Vorgesetzten deren Faksimilestempel, um
damit die sogenannte Schutzhaftverfügung unterstempeln zu
können. In diesem Sinne ist auch die Bekundung des bis
Ende 1941 als Registrator im Schutzhaftreferat beschäftigt
gewesenen Zeugen Schlicht (Bl. 27 f. III) zu verstehen,
wonach Dr. Rang jede Schutzhaftakte auf dem Dienstwege
zur Gegenzeichnung vorgelegt worden sei.

Bei dieser Sachlage kann der dem vorliegenden Verfahren zugrunde liegende Verdacht der Teilnahme an Mordtaten durch Schutzhaftverhängung gegen Juden gegen den Beschuldigten Dr. Rang nicht weiter erhoben werden. Dieser Verdacht beruht gerade auf einer Beteiligung an den einzelnen Schutzhafteinweisungsverfügungen betr. Juden, mit denen Dr. Rang jedoch nur wenig befaßt war, da jüdische Bürger sich allenfalls ausnahmsweise vereinzelt unter den sogenannten Prominentenfällen bzw. Fällen mit besonderem Sachverhalt befunden haben dürften. Darüber hinaus ist auch der Nachweis nicht zu führen, daß der Beschuldigte Dr. Rang durch Vorlage der Sterbemitteilungen über das Schicksal gerade der jüdischen Schutzhäftlinge Kenntnis erlangte. Die Sterbemitteilungen gelangten in aller Regel nicht über den Gruppenleiter zum Referat IV C 2 und die Akten wurden zur Kenntnisnahme vom Ableben des Häftlings mit der Todesmeldung auch nicht über den Gruppenleiter an das jeweils an der Einweisung beteiligte Sachreferat gesandt.

Das Verfahren ist gegen den Beschuldigten Dr. Rang somit gemäß § 170 Abs. 2 StPO einzustellen.

bb) Albert R e i p e r t wurde am 16. September 1966 als Beschuldigter gehört (Bl. 171-180 VIII).

Er hat sich dahin eingelassen, er sei im Juli 1944 von Riga zum RSHA versetzt worden. Dort sei er im Amt V mit Sonderaufträgen befabt worden. Zur Information habe man ihn auch durch das Amt IV geschickt. So sei er im Sommer 1944 für etwa drei bis vier Wochen nach Prag zu einer "Dienststelle Förster" gekommen. Er habe nicht bemerkt, daß es sich hierbei - Kriminalrat Förster leitete in Prag das dorthin evakuierte Schutzhaftreferat, während der Referatsleiter Dr. Berndorff in Berlin dem sogenannten Führungsstab des Referats vorstand, wobei er in regelmäßigen Abständen ebenfalls nach Prag fuhr - um das Schutzhaftreferat des Amtes IV gehandelt habe. In die Dienststelle sei er nicht eingeordnet worden und ein bestimmtes Arbeitspensum habe er nicht zu erledigen sowie sachliche Verfügungen nicht zu treffen gehabt. Er hätte sehr viel Freizeit gehabt und sich lediglich einige Akten durchgelesen, die Förster ihm gegeben habe. Er könne sich nur an eine Besprechung der Sachbearbeiter unter der Leitung Försters erinnern, in der es um eine Entlassungsaktion betr. Sozialdemokraten gegangen sei.

Diese Einlassung ist zwar in verschiedenen Punkten unrichtig. Es ist wenig überzeugend, wenn der Beschuldigte
Reipert angibt, bei seinem Dienstantritt im RSHA im
Juli 1944 dem Amt V zur Dienstleistung zugewiesen
worden zu sein und dort viele Sonderaufträge bearbeitet
zu haben; denn er ist in der Abordnungsverfügung vom
23. Mai 1944 (Bl. 27 PH) ausdrücklich dem Amt IV zur
Dienstleistung zugewiesen worden, und es steht fest,
daß er spätestens – ausweislich der von ihm unterzeichneten Entlassungsverfügung – am 9. August 1944 bereits im Schutzhaftreferat tätig war. Auch kann dem Beschuldigten nicht gefolgt werden, wenn er behauptet,
über die Tätigkeit und das Aufgabengebiet der "Dienststelle Förster" während der Dauer von drei bis vier Wochen

nichts erfahren zu haben, während er sich an den einstündigen Vortrag in der Sichtvermerkstelle heute noch erinnern kann.

Weiterhin haben die ehemaligen Sachbearbeiter des Referats IV C 2, Krabbe (Bl. 203 VIII), Didier (Bl. 80 f. IX), Schulz (Bl. 112 IX), Kubsch (Bl. 207 IX) und Oberstadt (Bl. 135 X), übereinstimmend erklärt, daß ihnen über eine Entlassungsaktion betr. sozialdemokratische Schutzhäftlinge in Prag nichts bekannt sei. Schließlich steht wegen der von Reipert unterzeichneten Entlassungsverfügung auch fest, daß er im Schutzhaftreferat sachliche Verfügungen zu treffen hatte.

Jedoch ist dem Beschuldigten Reipert nicht zu widerlegen, daß er dem Schutzhaftreferat nur auf die Dauer von drei bis vier Wochen zugeteilt worden ist. Von den zu seiner Person gehörten ehemaligen Referatsangehörigen kann sich nur Oberstadt (Bl. 135 X) an ihn erinnern; dieser hat bekundet, Reipert sei in Prag für etwa drei bis vier Wochen zum Schutzhaftreferat gekommen. Er habe dort in dem Zimmer gesessen, das bei Anwesenheit Dr. Berndorffs von diesem benutzt worden sei, und er hätte mit Förster zusammengearbeitet.

Hätte der Beschuldigte Reipert dem Schutzhaftreferat längere Zeit angehört, so hätten sich mit einiger Sicherheit auch noch andere Referatsangehörige an ihn erinnert. Selbst Dr. Berndorff hat jedoch bei informatorischer Befragung (Bl. 106 X) angegeben, sich an Reipert nicht mit Sicherheit erinnern zu können. Jedenfalls habe dieser bestimmt nicht formell, sondern allenfalls als Durchläufer dem Schutzhaftreferat angehört und dort weder eine Sachbearbeitertätigkeit noch eine leitende Funktion ausgebüt.

Schon wegen der verhältnismäßig kurzen Zeit, in der der Beschuldigte Reipert dem Schutzhaftreferat angehörte, kann jedenfalls unabhängig von der Art seiner dortigen Tätigkeit der Nachweis nicht geführt werden, daß er um die gesamten Tatumstände gewußt hat. Dies setzt wegen der Art des vorliegenden Verfahrens eine längere Beschäftigung im Schutzhaftreferat voraus, da zwischen dem Erlaß des Schutzhaftbefehls und dem Eingang der Sterbemitteilung schon wegen des Transports in der Regel durchschnittlich eine Zeit von mehr als vier Wochen verstrich.

Das Verfahren gegen den Beschuldigten Reipert ist deshalb gemäß § 170 Abs. 2 StPO einzustellen.

b) Der Tod der nachstehend benannten Beschuldigten - sämtlich ehemalige Sachbearbeiter im Referat IV C 2 - kann als sicher festgestellt angenommen werden.

aa) Giesen, Bruno Christian

Seine Ehefrau erklärte über das Schicksal ihres Ehemannes auf Befragen (Bl. 226 IX), dieser sei Ende Mai 1945 aus der Wohnung von zwei Russen abgeholt worden; seitdem habe sie nichts mehr von ihm gehört.

Die nach Kriegsende in Sachsenhausen internierte Zeugin Schmock hat ausgesagt (Bl. 174 I), sie habe Giesen in diesem Lager gesehen und von einem anderen Internierten gehört, daß er dort verstorben sei. Als sie ihn zum letzten Mal dort gesehen habe, sei er schon recht hinfällig gewesen.

Die ehemaligen Referatsangehörigen Jantos (Bl. 143 I), Bonath (Bl. 175 VII) und Krumrey (Bl. 152 VIII) sowie der Zeuge Pieper (Bl. 146 X) haben gehört, daß Giesen verstorben sei.

bb) Kettenhofen, Felix

Die Zeugin Schmock hat auch über ihn in Sachsenhausen gehört (Bl. 175 I), daß er dort verstorben sei. Ebenso haben die ehemaligen Referatsangehörigen Jantos (Bl. 144 I). Falbe (Bl. 158 I), Harder (Bl. 75 IV) - dieser von der im Ostsektor Berlins wohnenden Tochter Kettenhofens -,
Bonath (Bl. 175 VII), Krumrey (Bl. 152 VIII) gehört,
daß Kettenhofen verstorben sei. Dies ist auch deshalb
sehr wahrscheinlich, weil Kettenhofen schon während
des Krieges schwer magenkrank war (Bl. 199 I, 208 I,
141 III) und im Alter von 56 Jahren in russische Internierungshaft geriet.

cc) Künne, Walter

wurde nach Angaben seiner Ehefrau (Bl. 115 V) am 8. Mai 1945 in Berlin von Russen verhaftet; seitdem hat sie nichts mehr von ihm gehört. Nach Angaben des Beschuldigten Krabbe (Bl. 202 VIII) teilte die Ehefrau Künnes etwa im Jahre 1948 mit, daß ihr Ehemann von Russen abgeholt worden und vermißt sei.

Der Beschuldigte Jungnickel hat bekundet (Bl. 13 VI), er habe gehört, daß Walter Kinne von Russen verhaftet worden und verstorben sei.

dd) Schwalenstöcker, Fritz

wurde durch Beschluß des Stadtbezirksgerichts Lichtenberg vom 28. August 1959 - 549 D 54/59 - (Bl. 164 K) für tot erklärt; als Todeszeitpunkt wurde der 31. Dezember 1950 festgestellt.

Bisher ist zwar nicht bekannt, auf welchen Erkenntnissen diese Todeserklärung beruht, jedoch kann angenommen werden, daß Schwalenstöcker tatsächlich verstorben ist. Seine jetzt in Westdeutschland lebende und nicht wieder verheiratete Ehefrau hat auf Befragen angegeben (Bl. 163 X), ihr Ehemann sei am 25. Januar 1946 von russischen Offizieren in der Wohnung in Berlin-Mahlsdorf festgenommen und fortgeführt worden; seitdem habe sie trotz aller erdenklichen Nachforschungen nie wieder etwas über sein Schicksal gehört. An diesen Angaben bestehen keine begründeten Zweifel. Es kommt hinzu, daß kein ehemaliger Angehöriger

des Schutzhaftreferats nach Kriegsende etwas über den Verbleib Schwalenstöckers gehört hat. Dies wäre jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit der Fall, wenn er noch leben würde.

ee) Stober, Emil

ist durch Beschluß des Amtsgerichts Osnabrück vom 22. Oktober 1966 (Pst 28 Bl. 23) für tot erklärt worden; als Todeszeitpunkt wurde der 8. Mai 1945 festgestellt.

Die Todeserklärung erfolgte nach umfangreichen Nachforschungen, die sämtlich negativ verlaufen sind (vgl. Vermerk Bl. 26 X). Die Ehefrau Stobers hat auf neuerliches Befragen erklärt (Bl. 165R X), auch seit der Todeserklärung keine Nachricht über ihn erhalten zu haben.

Ebenso wie zu Schwalenstöcker hat auch zu Stober kein ehemaliger Angehöriger des Referats IV C 2 nach Kriegsende Nachricht über seinen Verbleib erhalten. Es kann daher angenommen werden, daß die Todeserklärung zutreffend erfolgt ist.

c) Der Aufenthaltsort der Beschuldigten

und

Kurt Harder Kurt Spiecker

- beide Sachbearbeiter im Referat IV C 2 -

konnte bisher nicht ermittelt werden.

Kurt <u>Harder</u> wurde zwar von den Beschuldigten Kosmehl (Bl. 122, 146 VII), Bonath (Bl. 175 VII) und Krabbe (Bl. 202 VIII) in russischer Gefangenschaft gesehen. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß er dort verstorben ist. Vielmehr soll er nach Angaben der Beschuldigten Jungnickel (Bl. 12 VI) und Krumrey (Bl. 152 VIII) heute in der SBZ leben.

Zu Kurt S p i e c k e r sind sämtliche Aufenthaltsermittlungen bisher negativ verlaufen (vgl. Vermerk Bl. 158R IX). Nach Angaben des Beschuldigten Oberstadt (Bl. 118, 134 X) trennten sich beide um den 20. Juni 1945 bei Naumburg, und Spiecker wollte nach Stendal. Es ist deshalb denkbar, daß er in russische Gefangenschaft gelangte und dort verstorben ist. Konkrete Anhaltspunkte liegen hierfür jedoch nicht vor. Keiner der ehemaligen Referatsangehörigen konnte Angaben über seinen Verbleib machen.

Weitere Anhaltspunkte für Aufenthaltsermittlungen betr. Harder und Spiecker liegen zur Zeit nicht vor. Das Verfahren gegen Kurt Harder und Kurt Spiecker ist deshalb gemäß § 205 StPO vorläufig einzustellen.

2. Das Verfahren gegen die Beschuldigten (IV C 2)

Giesen, Bruno Christian
Kettenhofen, Felix
Künne, Walter
Schwalenstöcker, Fritz
Stober, Emil

hat sich durch den Tod der Beschuldigten erledigt.

3. Das Verfahren gegen die Beschuldigten (IV C 2)

Harder, Kurt und Spiecker, Kurt

wird gemäß § 205 StPO vorläufig eingestellt.

4. Vermerk:

und

Zur Zeit keine Fahndungsmaßnahmen zu Ziff. 3, da offensichtlich aussichtslos (vgl. zu Spiecker auch den Vermerk Bl. 158R X). 5. Das Verfahren gegen die Beschuldigten (IV C 2)

Dr. Rang, Friedrich und Reipert, Albert

wird aus den Gründen des Vermerks zu Ziff. 1 a) gemäß § 170 Abs. 2 StPO eingestellt.

6.-13. pp.

Berlin, den 21. Dezember 1966

Nagel Staatsanwalt Auszugsweise Abschrift

1 Js 4/64 (RSHA)

Vfg.

1. Vermerk:

Die weiteren Aufenthaltsermittlungen und die Ermittlungen im Verfahren 1 Js 7/65 (RSHA) haben folgendes ergeben:

a) Der Beschuldigte

Bruno Christian Giesen, geboren am 13. März 1892 in Köln,

ist nach Angaben seiner Ehefrau Margarete Giesen geb. Roth, Hamburg 26, Caspar-Vogt-Straße 18, Ende Mai 1945 von zwei Russen aus seiner Berliner Wohnung abgeholt worden und seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Die Todeserklärung ist bisher aus persönlichen Gründen von der Ehefrau nicht beantragt worden.

Die nach Kriegsende in Sachsenhausen interniert gewesene Zeugin Schmock hat ausgesagt, sie habe Giesen in diesem Lager gesehen und später von anderen Internierten gehört, daß er dort verstorben sei. Als sie Giesen zum letzten Mal dort gesehen habe, sei er schon recht hinfällig gewesen. Auch die Zeugen Jantos und Pieper sowie die Mit-beschuldigten Bonath und Krumrey haben gehört, daß Giesen verstorben sei.

b) Der Beschuldigte

Felix Kettenhofen, geboren am 1. März 1889 in Ehrang,

soll nach Angaben der Zeugen Schmock, Jantos, Flabe,
Gustav Harder und der Mitbeschuldigten Bonath und Krumrey
ebenfalls nach dem Kriege in Sachsenhausen interniert gewesen und dort verstorben sein. Er soll auch schon während
des Krieges schwer magenkrank gewesen sein. Der Zeuge Harder
hat sich bei seinen Angaben auf die Mitteilung der im Ost-

sektor Berlins wohnenden Tochter des Beschuldigten Kettenhofen berufen.

c) Die Ehefrau des Beschuldigten

Walter Künne, geboren am 9. Mai 1899 in Stötteritz,

Anitha Kinne geb. Wolf, geboren am 13. Juni 1900 in Leipzig, wohnt in Berlin-Zehlendorf, Zwingenberger Weg 6. Sie hat auf Befragen angegeben, ihr Ehemann sei am 8. Mai 1945 in Berlin von Russen verhaftet worden; seitdem habe sie nichts mehr von ihm gehört. Die gleiche Mitteilung hat sie nach Angaben des Mitbeschuldigten Krabbe diesem bereits im Jahre 1948 gemacht. Auch der Mitbeschuldigte Jungnickel will gehört haben, daß Walter Künne von Russen verhaftet worden und verstorben sei.

d) Der Beschuldigte

Fritz Schwalenstöcker, geboren am 6. Juni 1892 in Berlin,

ist durch Beschluß des Stadtbezirksgerichts Lichtenberg vom 28. August 1959 - 549 D 54/59 - für tot erklärt worden. Als Todeszeitpunkt ist der 31. Dezember 1950 festgestellt worden. Seine in der Bundesrepublik lebende und nicht wieder verheiratete Ehefrau hat auf Befragen angegeben, ihr Ehemann sei am 25. Januar 1946 von russischen Offizieren in der Wohnung in Berlin-Mahlsdorf festgenommen und fortgeführt worden; seitdem habe sie trotz aller erdenklichen Nachforschungen nie wieder etwas über sein Schicksal gehört.

e) Der Beschuldigte

Emil S t o b e r, geboren am 14. Mai 1900 in Neumarkt,

ist durch Beschluß des Amtsgerichts Osnabrück - 9 II 42/56 - vom 22. Oktober 1956 für tot erklärt worden (Todeszeit-

punkt: 8. Mai 1945). Die Todeserklärung erfolgte nach umfangreichen Nachforschungen, die sämtlich negativ verlaufen sind. Die Ehefrau Stobers hat auf neuerliches Befragen erklärt, auch nach der Todeserklärung keine Nachricht über ihn erhalten zu haben.

f) Der Beschuldigte

Johann Krüger, geboren am 20. November 1888 in Friedensfeld,

ist durch Beschluß des Amtsgerichts Schöneberg - 24 II 16/57 vom 21. Januar 1957 ebenfalls nach vergeblichen Nachforschungen für tot erklärt worden (Todeszeitpunkt: 31. Dezember 1949). Auch Johann Krüger ist nach Angaben seiner Kinder im Herbst 1946 von Russen verhaftet worden. Im Todeserklärungsverfahren hat ein früherer Häftling des Lagers Sachsenhausen an Eides Statt erklärt, daß er dort im Juni 1947 gemeinsam mit Johann Krüger inhaftiert gewesen sei und daß Krüger im November 1947 in Sachsenhausen an den Folgen allgemeiner Körperschwäche und Ruhr verstorben sei.

Im Hinblick auf die Umstände, unter denen die Beschuldigten Giesen, Kettenhofen, Künne, Schwalenstöcker, Stober und Krüger vermißt werden (Verhaftung durch die russische Besatzungsmacht) und die über ihr Schicksal vorliegenden Zeugenaussagen, kann der Tod dieser Beschuldigten als sicher festgestellt angenommen werden.

g) Der Beschuldigte

Jobst Thiemann, geboren am 12. Juni 1911 in Gütersloh,

ist am 29. November 1966 verstorben. Sein Tod ist beim Standesamt Gadderbaum, Reg.Nr. 850/66, beurkundet.

Das Verfahren gegen die Beschuldigten Giesen, Kettenhofen, Künne, Schwalenstöcker, Stober, Krüger und Thiemann hat sich durch Tod erledigt.

2.-5. pp.

Berlin, den 21. Dezember 1966

Bilstein Staatsanwältin

1 Js 13/65 (RSHA)

Vfg.

1. Vermerk:

Die weiteren Aufenthaltsermittlungen und die Ermittlungen im Verfahren 1 Js 7/65 (RSHA) haben folgendes ergeben:

a) Der Beschuldigte

Bruno Christian G i e s e n , geboren am 13. März 1892 in Köln,

ist nach Angaben seiner Ehefrau Margarete Giesen geb. Roth, Hamburg 26, Caspar-Vogt-Straße 18, Ende Mai 1945 von zwei Russen aus seiner Berliner Wohnung abgeholt worden und seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Die Todeserklärung ist bisher aus persönlichen Gründen von der Ehefrau nicht beantragt worden.

Die nach Kriegsende in Sachsenhausen interniert gewesene Zeugin Schmock hat ausgesagt, sie habe Giesen in diesem Lager gesehen und später von anderen Internierten gehört, daß er dort verstorben sei. Als sie Giesen zum letzten Mal dort gesehen habe, sei er schon recht hinfällig gewesen. Auch die Zeugen Jantos und Pieper sowie die Mitbeschuldigten Bonath und Krumrey haben gehört, daß Giesen verstorben sei.

b) Der Beschuldigte

Felix Kettenhofen, geboren am 1. März 1889 in Ehrang,

soll nach Angaben der Zeugen Schmock, Jantos, Flabe, Gustav Harder und der Mitbeschuldigten Bonath und Krumrey ebenfalls nach dem Kriege in Sachsenhausen interniert gewesen und dort verstorben sein. Er soll auch schon während des Krieges schwer magenkrank gewesen sein. Der Zeuge Harder hat sich bei seinen Angaben auf die Mitteilung der im Ostsektor Berlins wohnenden Tochter des Beschuldigten Kettenhofen berufen.

c) Die Ehefrau des Beschuldigten

Walter Künne, geboren am 9. Mai 1899 in Stötteritz,

Anitha Kinne geb. Wolf, geboren am 13. Juni 1900 in Leipzig, wohnt in Berlin-Zehlendorf, Zwingenberger Weg 6. Sie hat auf Befragen angegeben, ihr Ehemann sei am 8. Mai 1945 in Berlin von Russen verhaftet worden; seitdem habe sie nichts mehr von ihm gehört. Die gleiche Mitteilung hat sie nach Angaben des Mitbeschuldigten Krabbe diesem bereits im Jahre 1948 gemacht. Auch der Mitbeschuldigte Jungnickel will gehört haben, daß Walter Künne von Russen verhaftet worden und verstorben sei.

d) Der Beschuldigte

Fritz Schwalenstöcker, geboren am 6. Juni 1892 in Berlin,

ist durch Beschluß des Stadtbezirksgerichts Lichtenberg vom 28. August 1959 - 549 D 54/59 - für tot erklärt worden. Als Todeszeitpunkt ist der 31. Dezember 1950 festgestellt worden. Seine in der Bundesrepublik lebende und nicht wieder verheiratete Ehefrau hat auf Befragen angegeben, ihr Ehemann sei am 25. Januar 1946 von russischen Offizieren in der Wohnung in Berlin-Mahlsdorf festgenommen und fortgeführt worden; seitdem habe sie trotz aller erdenklichen Nachforschungen nie wieder etwas über sein Schicksal gehört.

e) Der Beschuldigte

Emil S t o b e r, geboren am 14. Mai 1900 in Neumarkt,

ist durch Beschluß des Amtsgerichts Osnabrück - 9 II 42/56 - vom 22. Oktober 1956 für tot erklärt worden (Todeszeitpunkt: 8. Mai 1945). Die Todeserklärung erfolgte nach umfangreichen

Nachforschungen, die sämtlich negativ verlaufen sind. Die Ehefrau Stobers hat auf neuerliches Befragen erklärt, auch nach der Todeserklärung keine Nachricht über ihn erhalten zu haben.

Im Hinblick auf die Umstände, unter denen die genannten Beschuldigten vermißt werden (Verhaftung durch die russische Besatzungsmacht) und die über ihr Schicksal vorliegenden Zeugenaussagen, kann der Tod dieser Beschuldigten als sicher festgestellt angesehen werden. Das Verfahren gegen die Beschuldigten Giesen, Kettenhofen, Künne, Schwalenstöcker und Stober hat sich durch Tod erledigt.

2.-5. pp.

Berlin, den 21. Dezember 1966

Bilstein Staatsanwältin 1 Js 18/65 (RSHA)

Vfg.

1. Vermerk:

Die weiteren Aufenthaltsermittlungen und die Ermittlungen im Verfahren 1 Js 7/65 (RSHA) haben folgendes ergeben:

a) Der Beschuldigte zu Ziff. 9 des Beschuldigtenverzeichnisses,

Bruno Christian G i e s e n , geboren am 13. März 1892 in Köln,

ist nach Angaben seiner Ehefrau Margarete Giesen geb. Roth, Hamburg 26, Caspar-Vogt-Straße 18, Ende Mai 1945 von zwei Russen aus seiner Berliner Wohnung abgeholt worden und seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Die Todeserklärung ist bisher aus persönlichen Gründen von der Ehefrau nicht beantragt worden.

Die nach Kriegsende in Sachsenhausen interniert gewesene Zeugin Schmock hat ausgesagt, sie habe Giesen in diesem Lager gesehen und später von anderen Internierten gehört, daß er dort verstorben sei. Als sie Giesen zum letzten Mal dort gesehen habe, sei er schon recht hinfällig gewesen. Auch die Zeugen Jantos und Pieper sowie die Mitbeschuldigten Bonath und Krumrey haben gehört, daß Giesen verstorben sei.

b) Der Beschuldigte zu Ziff. 13 des Beschuldigtenverzeichnisses

Felix K.e t t e n h o f e n, geboren am 1. März 1889 in Ehrang,

soll nach Angaben der Zeugen Schmock, Jantos, Flabe, Gustav Harder und der Mitbeschuldigten Bonath und Krumrey ebenfalls nach dem Kriege in Sachsenhausen interniert gewesen und dort verstorben sein. Er soll auch schon während des Krieges schwer magenkrank gewesen sein. Der Zeuge Harder hat sich bei seinen Angaben auf die Mitteilung der im Ostsektor Berlins wohnenden Tochter des Beschuldigten Kettenhofen berufen.

c) Die Ehefrau des Beschuldigten zu Ziff. 20 des Beschuldigtenverzeichnisses,

> Walter Künne, geboren am 9. Mai 1899 in Stötteritz,

Anitha Künne geb. Wolf, geboren am 13. Juni 1900 in Leipzig, wohnt in Berlin-Zehlendorf, Zwingenberger Weg 6. Sie hat auf Befragen angegeben, ihr Ehemann sei am 8. Mai 1945 in Berlin von Russen verhaftet worden; seitdem habe sie nichts mehr von ihm gehört. Die gleiche Mitteilung hat sie nach Angaben des Mitbeschuldigten Krabbe diesem bereits im Jahre 1948 gemacht. Auch der Mitbeschuldigte Jungnickel will gehört haben, daß Walter Künne von Russen verhaftet worden und verstorben sei.

d) Der Beschuldigte zu Ziff. 29 des Beschuldigtenverzeichnisses,

Fritz Schwalenstöcker, geboren am 6. Juni 1892 in Berlin,

ist durch Beschluß des Stadtbezirksgerichts Lichtenberg vom 28. August 1959 - 549 D 54/59 - für tot erklärt worden. Als Todeszeitpunkt ist der 31. Dezember 1950 festgestellt worden. Seine in der Bundesrepublik lebende und nicht wieder verheiratete Ehefrau hat auf Befragen angegeben, ihr Ehemann sei am 25. Januar 1946 von russischen Offizieren in der Wohnung in Berlin-Mahlsdorf festgenommen und fortgeführt worden; seitdem habe sie trotz aller erdenklichen Nachforschungen nie wieder etwas über sein Schicksal gehört.

e) Der Beschuldigte zu Ziff. 31 des Beschuldigtenverzeichnisses,

Emil S t o b e r, geboren am 14. Mai 1900 in Neumarkt,

ist durch Beschluß des Amtsgerichts Osnabrück - 9 II 42/56 - vom 22. Oktober 1956 für tot erklärt worden (Todeszeitpunkt: 8. Mai 1945). Die Todeserklärung erfolgte nach umfangreichen

Nachforschungen, die sämtlich negativ verlaufen sind. Die Ehefrau Stobers hat auf neuerliches Befragen erklärt, auch nach der Todeserklärung keine Nachricht über ihn erhalten zu haben.

Im Hinblick auf die Umstände, unter denen die genannten Beschuldigten vermißt werden (Verhaftung durch die russische Besatzungsmacht) und die über ihr Schicksal vorliegenden Zeugenaussagen, kann der Tod dieser Beschuldigten als sicher festgestellt angesehen werden. Das Verfahren gegen die Beschuldigten Giesen, Kettenhofen, Künne, Schwalenstöcker und Stober hat sich durch Tod erledigt.

2.-6. pp.

Berlin, den 23. Dezember 1966

Schmidt Staatsanwalt